

Deutsche Übersetzung Rezension [www.rootstime.be](http://www.rootstime.be)

Online in der Originalsprache lesen:

<https://www.rootstime.be/index.html?https://www.rootstime.be/CD%20REVIEUW/2018/MA1/CD116.html>

## **Richard Koechli & Blue Roots Company – Parcours (fontastix)**

Neben der Tatsache, dass der Schweizer Sänger/Gitarrist seit einem Vierteljahrhundert in das Blues-Genre eingetaucht ist und mit seiner "Blue Roots Company" intensiv tourt, findet er auch Zeit, Musikbücher und Filmmusik zu produzieren, Workshops zu geben und zu schreiben. Außerdem hat er sich in die bahnbrechende Musik der Afro-Amerikaner eingegraben, die auch sein Gitarrenspiel beeinflusste. Seine Slide-Gitarrentechnik ähnelt jener der Vorkriegsgitarrenhelden. Nicht umsonst widmet er auf diesem mittlerweile achten Album einen Song speziell Tampa Red, 'The Unsung King', einem Slide-Gitarristen, der lange Zeit in Florida blieb, bevor er nach Chicago zog. Der vielseitige Koechli schrieb ein Buch darüber in der Hoffnung, dass dieser Gitarrenvirtuose nicht länger eine Fußnote in der Bluesgeschichte bleiben würde. In diesem abwechslungsreichen Album bringt er weitere Tribute mit, wie z.B. J.J. Cale in der Melancholie 'Just Look What You Have Done'. In 'Blue Collar Worker' würdigt er mit Bluesharp- Begleitung die Tagelöhner, die sich für den Komfort späterer Generationen eingesetzt haben. Und das brütende 'Of Em Gliche Grond Shtah', mit einem schwülen Bassrhythmus, wirkt wie ein spätes Dankeschön an seine Eltern und seine Heimat.

In einigen von Richards Kompositionen finden Sie den gleichen entspannten Rhythmus wie in J.J. Cale, zum Beispiel im unbeschwerten 'I Got Life' oder im bluesigen, mitfühlenden 'Pedro', einer Anklage und getarnten Wut gegen Kinderarbeit. Seine Frau Evelyne überreichte ihm den Text. Die Band 'Blue Roots Company' bereichert Richards abwechslungsreiches Gitarrenspiel mit Bluesharp, Hammond, Bass und Schlagzeug. Auch Gastmusiker und Gesang kommen zur Company, darunter der folkloristische 'Irish Man', bei dem Violine, irische Flöte, Dudelsack und Backing Vocals den Song sozusagen zur Hymne erheben. Alle Songs sind von Richard selbst, bis auf ein Cover von Willie Dixon. Mit seiner etwas heiseren Stimme singt er über alte Dämonen, Freundschaften, Liebe, Mutter Natur und seine alten Professoren, meist in Englisch, manchmal in Schweizer Dialekt oder Französisch, wie im kontemplativen 'Le Jardin de Tes Sens' oder im verletzlichen 'Merci', in dem er als Student zugibt, dass er nicht immer der einfachste war.

Richard wechselt mehrmals zwischen Gitarren, von denen jede seinen Stimmungen eine andere Farbe gibt, aber immer warm und einfühlend. In der Art, wie er (Slide-)Gitarre spielt, erinnert er manchmal an Mark Knopfler oder Ry Cooder. Dennoch behält er immer seinen eigenen Stil, der an die melodische Eleganz der Verspieltheit oder die Tristesse der Erinnerung anknüpft. Nicht nur die Musik von Chicago inspirierte ihn, sondern auch die von New Orleans. Mit dem Song 'New Orleans' beweist er, dass er auch gutes Mojo im Blut hat. Schließlich können auch die Schweizer die Zuhörer zum Lächeln oder in Bewegung bringen. Und er bleibt als Studiomusiker verfügbar, der „mit den bad boys heult“. In seinem eigenen Land wurde er mehrfach geehrt und sein laid-back Stil wird bewundert. Dass er nicht öfter auf dem Festivalgelände außerhalb der Landesgrenzen und damit auch in Frankreich auftritt, liegt wohl an seinem vollen Terminkalender. Auf diesem Album kann man hören, wie tief Koechlis Songs verwurzelt sind, wie seine eigene Seele mit der Seele der Blues-Pioniere verwoben ist.